

Christlicher Glaube und christliches Leben

4. Zeut ist der Mensch schön, jung und rank, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird diese schöne Welt in einem Nu verderben.

5. Die Welt erzittert ob dem Tod; liegt einer in der letzten Not, dann will er gleich fromm werden; einer schafft' dies, der andre das, sein arme Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden.

6. Und wenn er nicht mehr leben kann, hebt eine große Klag er an, will sich nun Gott ergeben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

7. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut, er muß aus diesem Maien; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, doch muß er an den Reihen*. * Reigen, Totentanz

8. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit', weil* er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben. * solange

9. Höret und merkt, ihr lieben Kind', die jezo Gott ergeben sind: Laßt euch die Müß nicht reuen, halt' fest am heiligen Gotteswort; das ist eur Trost und höchster Sort, Gott wird euch schon erfreuen.

10. Und was der ewig gütig Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bei seinem Namen, das hält und gibt er gwiß fürwahr. Der helf uns zu der Engel Schar durch Jesum Christum. Amen.

Georg Grünwald 1530

Herr Gott, der du deine Kraft und Herrlichkeit allermeist kund tust im Verschonen und Erbarmen, laß uns deine Barmherzigkeit reichlich widerfahren, daß wir hineilen zu deinen Verheißungen und also der himmlischen Güter theilhaftig werden. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.